

Mittendrin – im März – im Frühling?

Manchmal... kommt es anders, als man denkt! Eine Binsenwahrheit? – Da haben wir doch schon geglaubt, dass wir mitten im Frühling sind. Im Garten grünte und blühte es, die Temperaturen lockten ins Freie, die Vögel zwitschern, die Meisen haben den Nistkasten schon bezogen und sind daran, Moos und anderes Polstermaterial in ihr neues Haus zu tragen. Und dann das! Eine Kaltfront und quasi über Nacht 15 cm pflotschiger Schnee! Wie ist es Ihnen ergangen damit? Also ich... ich war hin- und hergerissen. Einerseits war es ja zauberhaft, auf die verschneite Landschaft zu blicken. Aber der Garten! Die Osterglocken flach am Boden, die Magnolienblüten vom schweren Nassschnee runtergedrückt, da und dort ein abgebrochener Ast... ein trauriger Anblick.

Inzwischen scheint die Sonne wieder durch die Wolken und der Himmel ist mehrheitlich blau. Da und dort liegen noch ein paar Schneereste. Aber es ist wieder Frühling. Und ich bin sicher, dass sich der alte Griesgram, Herr Winter, und der Frühling, dieser übermütige Jüngling, noch ein paar Mal in die Quere kommen werden. Nur etwas bleibt: Die Tage sind länger und heller und für Herrn Winter gezählt... Das Helle, das Licht ist zurück, und damit ist auch die Stimmung allenthalben wieder besser, die Unternehmungslust wieder geweckt.

Ich will raus! In den Garten! Gehe da und dort eine Osterglocke aufrichten. Und während ich so besinnlich alles betrachte, was da spriesst, wächst und bereits blüht, ohne sich vom Wintereinbruch beeindrucken zu lassen, entdecke ich sie. Löwenzahn! Noch jung und klein, teilweise bereits mit Knospen. Es sind zu viele, obwohl mir ihre Blüten gut gefallen und die Bienen sie lieben. Andere Blümchen sollen auch ihren Platz an der Sonne haben. Also: Stecher aus dem Schopf nehmen, einen Eimer dazu, plus – ganz wichtig – ein Salatsieb. Ich steche die grössten aus, werfe sie in den Komposteimer. Die kleineren, die noch keine Blütenknospen haben, kommen ins Salatsieb. Daraus bereite ich mir später einen feinen Frühlingssalat zu, mit rassisger Sauce und einem Ei garniert.

Nun ist also wieder ein wenig Ordnung im Garten. Und im Haus? Da setzen die Sonnenstrahlen den Staub ins rechte Licht! Ich kann es kaum fassen, wie viel davon überall liegt, obwohl ich meine Wohnung doch regelmässig putze. Mit einer Katze geht es ja gar nicht anders... Wenn ich schon dran bin, kann ich ja gleich hier weitermachen. Diesmal mit einem nebelfeuchten Putzlappen und dem Staubsauger. Auch jetzt wieder sorgsam, damit nichts von den kleinen Säckeli, die mir so am Herzen liegen, beschädigt wird. Und während ich diese kleinen Dinge in die Hand nehme und betrachte, entdecke ich auch hier wieder das eine oder andere, das nicht mehr wichtig ist. Eine Schachtel muss her! Da hinein wandern nun ein paar Bücher, Nippes und andere Dinge, von denen ich einmal glaubte, sie irgendwann einmal für irgendetwas brauchen zu können. Wann ist irgendwann? Und was ist irgendetwas? Und wie lange stehen, liegen diese Dinge schon da, ohne dass ich sie je beachtet hätte? So befreie ich meine Wohnung und mich von unnützem Ballast und fühle mich plötzlich noch viel besser, irgendwie erleichtert.

Ja, ich glaube, auch wenn der Winter uns ab und zu noch zeigt, dass er noch nicht aufgegeben hat, wir sind mitten im Frühling. Es ist die Zeit, die uns auffordert, Altes und Unnützes loszulassen und Platz zu schaffen für Neues. Aus der Winterhöhle zu kriechen und hinaus-, auf andere zuzugehen. Heiter, offen und aufmerksam. So, wie es uns die Vögel, die Tiere und die Pflanzen vormachen.

Maggie Rüeger